

Arbeitsschluss am 24. Dezember

In diesem Jahr fällt Weihnachten ferientechnisch gesehen besonders gemein aus. Alle Feiertage vom Weihnachts- über Stephans- zum Neujahrs- bis zum Berchtoldstag fallen just auf ein Wochenende. Auf das „year-end-rallye“ vor Weihnachten folgt noch eine schlaffe aber fünftägige Arbeitswoche! Sofern man keine Ferien geplant hat oder der Arbeitgeber den Laden zwischen den Jahren dicht macht, kann man die Weihnachtsferien glatt vergessen. Was bleibt ist noch der 24. Dezember. Es handelt sich in diesem Jahr um einen Freitag mit Arbeitsschluss um ca. 16 Uhr. Der Heilig Abend ist nur ein Ereignistag, kein gesetzlich anerkannter Freitag. Somit gehen die Eltern arbeiten, aber die Kinder haben schulfrei. Dieser Tag ist die letzte Gelegenheit, um noch ein bisschen Weihnachtsstimmung und Vorfreude aufkommen zu lassen. Da sollte man doch versuchen, frei zu bekommen.

Frau Müller, zwei Kinder, 6 und 9 Jahre alt, hat es geschafft. Sie darf am 24. Dezember zu Hause bleiben. Als berufstätige Mutter hatte sie in ihrem Team den Vorrang. Sie steht um 7.00 Uhr auf, duscht, zieht sich an, weckt die Kinder, macht das Frühstück und räumt es wieder weg. Um 8.30 Uhr geht sie mit den Kindern aus dem Haus, um die allerletzten Weihnachtseinkäufe zu erledigen. Im Supermarkt – hier tobt gerade ein Überlebenskampf um die verbleibenden Nahrungsmittel – besorgt sie das Nötigste und davon drei riesige Einkaufstaschen voll. Danach ergattert sie den letzten Nüsslisalat auf dem Gemüsemarkt. Weiter geht's zum Metzger, wo sie das vorbestellte Fondue Chinoise nach einer Wartezeit von 20 Minuten entgegen nimmt und die Kinder ein Wursträdchen bekommen. Mangels besserer Ideen kauft sie noch ein Rasierwasser sowie ein Pyjama für ihren Mann und lässt beides als Geschenk verpacken. Sie ärgert sich, dass sie das nicht viel früher erledigt hat, aber wann? Schliesslich muss noch ein Weihnachtsbaum her. In der gewünschten Grösse gibt es noch eine schütterere Rottanne und eine Nordmantanne mit beträchtlicher Schiefelage. Sie entscheidet sich für letztere und hofft, ihr Mann würde das Bäumchen schon richten. Für einen Kaffee reicht es nicht mehr, die Kinder wollen endlich nach Hause. Jetzt wird aufgeräumt, versorgt und das Mittagessen gekocht. Am Nachmittag widmet sich Frau Müller den vor Vorfreude platzenden Kindern, schlichtet Streit, erzählt die Weihnachtsgeschichte, backt noch ein paar Weihnachtsplätzchen, die leider anbrennen, putzt die verklebte Küche sowie die ebenfalls verklebten Kinder, hängt noch eine Runde mit dem Staubsauger an, bereitet das Abendessen vor und beantwortet zum x-mal die „Wann-kommt-das-Christkind-

Frage“. Herr Müller kommt um 17.30 Uhr nach Hause, bereits eingestimmt mit Prosecco. Seine Kinder schauen „Kevin home alone“ während seine Frau in der Badewanne im Schein einer Moschus-Duftkerze gegen einen leichten Anflug von Weihnachtsdepression ankämpft.

Frau Meier, ebenfalls zwei Kinder, 7 und 10 Jahre, hatte Pech und musste am 24. Dezember arbeiten. Sie steht um 6.15 Uhr auf, duscht, frühstückt und geht früh aus dem Haus, um rechtzeitig im Büro zu sein. Hier gönnt sie sich noch einen zweiten Kaffee, beantwortet die Mails, führt einige Telefonate, nimmt an einer Sitzung teil, erledigt einige Pendenzen und dann um 11 Uhr öffnet ein Kollege die erste Flasche Sekt. Schliesslich will man noch auf Weihnachten anstossen. Der Apéro geht bis 12 Uhr, dann macht Frau Meier eine kurze Mittagspause. Sie findet noch ein schönes Weihnachtsgeschenk für ihren Mann. Am Nachmittag ist nicht mehr richtig ans Arbeiten zu denken, die wichtigsten Dinge sind erledigt, der Druck fällt langsam ab und um 15 Uhr wird noch eine weitere Flasche geöffnet und ein Häppchen gegessen. Punkt 16 Uhr verlässt Frau Meier ihren Arbeitsplatz und geht gut gelaunt nach Hause. Sie freut sich auf das Weihnachtsfest mit der Familie.

Wie auch immer Sie Ihren letzten Arbeitstag vor dem grossen Fest verbringen, ich wünsche Ihnen einen besinnlichen Endspurt und entspannte Weihnachtstage.

Dr. Marianne Breu

P.S. Falls Sie sich angemessen auf allfällige Weihnachtskrisen vorbereiten möchten, empfehle ich Ihnen wärmstens das neue Buch von Daniel Glattauer: „Der Karpfenstreit. Die schönsten Weihnachtskrisen (Sanssouci im Carl Hanser Verlag, München 2010)“. Es eignet sich übrigens auch als kleines, originelles Weihnachtsgeschenk für humorvolle Leute.